

nicht wußte, was ich hätte tun sollen oder wie ich es alleine hätte tun sollen. Andererseits bin ich jemand, der weiß, was er will. Ich weiß ganz genau, was ich will, was für Dinge ich allein tun will. Ich bin stark genug. Aber in dieser Beziehung, da war ich völlig verrückt; ich fühlte mich aufgegeben.

A: Und das ist dasselbe, was Sie bei Ihrem Ex-Mann fühlten?

P: Ja.

A: Was war das für ein Gefühl?

P: Die ganze Zeit das Gefühl der Demütigung. Ein Gefühl der Gefahr, wenn er mich verließe. Darum kämpfen, daß er bei mir bleibe. Ich wollte, daß er für mich da sei. Wenn er mich verließe, wäre ich allein, und ich sah ein schwarzes Loch, wenn er mich verließe. Wenn er mich verläßt, dann sterbe ich. Dann werde ich kein Leben mehr für mich selbst haben.

A: Was ist ein schwarzes Loch?

P: Leer, nichts. Einfach nichts. Wenn er mich also verläßt, dann muß ich von vorne anfangen, mich selbst kennenzulernen, für mich alleine zu überleben, mich selbst zu sein. Als erstes kommt das Gefühl des schwarzen Lochs, in totaler Gefahr zu sein, völlig allein. Wie ein kleines Tier, das noch gar nicht laufen kann, weil es noch zu klein ist. Ich bin nicht überlebensfähig. Dann gibt es eine Veränderung, und ich kann allein sein und ich brauche niemanden mehr.

A: Lag es daran, daß Sie sich keine Gedanken um sich selbst machten?

P: Ich machte mir nur Gedanken um ihn.

A: Können Sie das beschreiben?

P: Ich denke immer: "Was fühlen sie? Was wünschen sie sich? Geht es ihnen gut? Was kann ich tun, damit wir uns besser verstehen? Was kann ich tun, damit er glücklich ist?" Ich denke immer nur für den anderen. Vielleicht tue ich das deshalb, weil ich Angst habe, ich könnte sie verlieren. Ich glaube, ich will es anderen immer recht machen. Als ich noch klein war, wollte ich immer, daß mein Vater und meine Mutter glücklich seien, und ich fühlte mich dafür verantwortlich.

A: Beschreiben Sie die Angst, die Sie dabei empfinden.

P: Ich fühle mich bedroht.¹³ Der Körper reagiert; ich zittere und bekomme nicht genug Luft. Angst vor Männern, die mich vergewaltigen wollen, die mir wehtun wollen. Manchmal auch Angst davor, daß Frauen mich zerkratzen und mir wehtun wollen.

A: Wo im Körper fühlen Sie das?

P: Ich fühle es im Magen und in der Brust.

A: Was fühlen Sie da?

¹³ Zum Überleben muß sie mit einem anderen Menschen zusammensein, als seien sie und der andere Mensch eines. Wenn sie von diesem Menschen getrennt wird, dann fühlt sie sich von der Gefahr um sich herum bedroht. Dann hat sie Angst, sie werde attackiert, vergewaltigt, umgebracht. Sie ist alleine, ausgeliefert, hilflos gegenüber dieser Gefahr, wie ein kleines Kind ohne seine Mutter. Sie braucht diesen anderen Menschen zum Überleben. Und wenn sie in einer Beziehung ist, dann tut sie alles, um sicherzustellen, daß er sie nicht verläßt.

P: Eine Bedrückung, und ich kann nicht mehr atmen. Ich kriege nicht genug Luft. Als ob mir ein Messer in den Magen fahre. Ich muß mich beschützen. Ich habe Angst vor Messern.

A: Was sonst noch löst bei Ihnen Angst aus?

P: Hunde. Ich habe Angst, sie springen mich an und beißen mich, vor allem schwarze und große Hunde. Ich habe Angst vor dem Dunkeln.

A: Und sonst?

P: Gewaltszenen anschauen. Ich zittere und ich werde sehr ängstlich und auch sehr traurig.

A: Gibt es noch etwas, das Ihnen Angst macht?

P: Ich habe Angst vor Schlangen. Als ich ein Kind war, besaß ich eine wunderschöne Schlange und ich verlor sie. Das war meine Schlange. Da war ein großer Stein, und ich trug das Terrarium hinaus, und der Stein kam in Bewegung und rutschte auf sie drauf und ich sah das nicht und am nächsten Tag war die Schlange tot. Das werde ich nie vergessen. Ich war so traurig. Jetzt habe ich Angst vor Schlangen, aber als Kind...

Ich mag Katzen, aber ich bin allergisch auf sie. Ich bin allergisch auf viele Dinge, Pollen und anderes.

Fallanalyse

Die eindeutigen, gesicherten Symptome dieses Falles sind wie folgt: Das erste ist, daß die Patientin das Tanzen liebt. Sie liebt Musik. Das zweite ist ihre Ruhelosigkeit. Sie ist so unruhig, daß sie nicht an einem Platz sitzenbleiben kann, daß sie die ganze Zeit in Bewegung bleibt, mit ihren Augen zwinkert, immer nervös ist. Sie braucht ständig Bewegung. Farben haben ebenfalls eine starke Wirkung auf sie; sie liebt Farben und Klänge. Und das andere Element sind ihre Ängste; die eigentümlichste ist die Angst, jemand wolle ihr etwas zuleide tun, wolle sie belästigen oder vergewaltigen. Sie redet oft von Angriff und von Verteidigung.

Wenn man sich diese Symptome anschaut, dann kommt man auf das Mittel *Tarentula*. Die dafür sprechenden Rubriken sind die folgenden:

- Farben, fühlt sich angezogen von Blau, Grün, Rot;
- Träume von giftigen Tieren;
- Aktivität, überaktiv;
- Beschwerden, aufgelöst durch Tadel;
- Ängstlichkeit, im Magen;
- Ängstlichkeit, in Brust und Herzregion;
- Gesellschaft, Abneigung gegen, fürchtet sich dennoch vor dem Alleinsein;
- Tanzen;
- Wahnidee, werde überfallen werden;
- Wahnidee, sieht Gesichter, abscheuliche;
- Angst, vor Annäherung anderer;



- Angst, vor Lärm;
- Angst, vor Berührung;
- Angst, vor Wasser;
- in Eile;
- impulsiv;
- töten, will, plötzlicher Impuls zu;
- Musik macht besser;
- schlägt sich selbst;
- Gewalt, Taten der Zorn, der zu Gewalttaten führt.

Aber *Tarentula* hat nichts mit ihrem Hauptgefühl zu tun, nämlich der Tatsache, daß sie sich so sehr auf einen anderen Menschen einläßt, daß sie für ihn denkt, für ihn fühlt, und daß sie glaubt, sie könne ohne ihn nicht sein. Man muß also ein Mittel finden, das *Tarentula* ähnlich ist, aber genau dieses Gefühl hat. Beim Studieren aller Mittel der Spinnengruppe stolperte ich über die folgenden Symptome unter *Theridion*:

- Ängstlichkeit, in Brust und Herzregion;
- Verwirrung, der Identität, Gefühl der Dualität;
- Wahnidee, der Kopf sei vom Körper getrennt;
- Wahnidee, der Kopf gehöre zu einer anderen Person.

Theridion paßt also zum Hauptgefühl und zu den anderen Symptomen auch. Ich stelle ihr also noch weitere Fragen, um meine Mittelwahl zu bestätigen.

- A:** Sie sagen, Sie lieben das Tanzen. Wie reagieren Sie auf Musik?
- P:** Bei Musik muß ich mich sofort mitbewegen. Im Inneren bewege ich mich und möchte die ganze Nacht durchtanzen. Ich setze mich nicht und ich stehe nicht still, ich tanze einfach. Ich laufe nicht oder rede, nichts. Ich möchte immer nur tanzen. Ich mache das oft, und ich mache es alleine oder mit jemand zusammen. Das ist mir egal.
- A:** Was fühlen Sie, wenn Sie tanzen?
- P:** Ich fühle mich frei. Ich kann atmen. Ich fühle mich gesund und kann durchatmen und bin glücklich.
- A:** Was gibt es sonst noch, das Ihnen dieses Gefühl vermittelt?
- P:** Stundenlanges Wandern, den ganzen Tag, in den Bergen. Man kann da laufen und laufen, und es ist so schön, die Berge hochzustiegen. Einmal wanderte ich zwei Wochen lang, vierzehn Stunden am Tag. Das ist das Beste für mich.
- Ich genieße es, für fünfzehn Leute zu kochen, herumzusitzen und zu reden, mit Musik. Ich genieße die Gesellschaft. Und ich liege einfach in der Sonne.
- A:** Singen Sie niemals?
- P:** Nein, weil man mir sagte, ich singe nicht gut. Also singe ich nie.
- A:** Auch wenn Sie ganz für sich sind?
- P:** Ich singe im Auto. Wenn ich fahre, fahre ich sehr schnell und singe dabei, und dann fühle ich mich sehr frei und glücklich. Ich liebe es zu singen.

A: Welche Art Musik mögen Sie?

P: Alle Arten Musik, von sehr traurig und langsam, klassisch, bis zu extrem schneller Musik, zu der man tanzt, laut und schnell. Zum Beispiel die dritte Symphonie von Górecki; sie ist ganz langsam und traurig. Eine Frauenstimme singt. Die Frau singt, nachdem ihr Sohn gestorben ist, und das kann man hören. Das ist meine Lieblingsmusik. Ich glaube, ich habe deswegen *Mangam* bekommen. Aber es half nichts. Aber ich mag auch Tango. Ich mag Nostalgisches, die Kombination von Traurig und Glücklich.

A: Welche Speisen und Getränke mögen Sie?

P: Ich liebe Butter und Salz, das könnte ich den ganzen Tag essen. Sauer, ich liebe zum Beispiel Joghurt mit Orange. Ich mag Gebratenes.

A: Mögen Sie Obst?

P: Ja, sauer und sehr saftig. Mangos, Orangen.

A: Schrecken Sie manchmal hoch?

P: Natürlich erschrecke ich mich. Wenn jemand sehr grob und unhöflich zu jemandem ist, der gar nicht damit rechnet. Wenn ich eine Spinne oder eine Schlange oder einen Menschen sehr schnell auf mich zukommen sehe. Ich mag es nicht, wenn andere Menschen schnelle Bewegungen machen, vor allem nicht bei Männern.

A: Was sonst noch?

P: Lärm erschrickt mich auch, laute Geräusche. Zum Beispiel eine Schelle wie in der Schule. Buuhm! Das erschrickt.

Einmal bekam ich *Tarentula* und dann bekam ich einen Asthma-Anfall.

Die anderen Rubriken von *Theridion* für diesen Fall sind die folgenden:

- Wahnidee, doppelt zu existieren;
- Tod, Sterben, hat das Gefühl, daß sie stirbt;
- Wahnidee, daß alle möglichen Dinge vor ihr aus dem Boden springen;
- unzufrieden, mit sich selbst;
- Angst, vor Lärm;
- Angst, zitternd;
- ängstliche Sorge, zitternd vor ängstlicher Sorge;
- in Angst versetzt, leicht;
- Ruhelosigkeit, Nervosität;
- Hochschrecken, von Geräuschen;
- Erschöpfung, wünscht sich mentale;
- singt;
- Redseligkeit;
- Erregung, erregbar;
- Verraten, Mangel an Selbst-;
- Feigheit;
- Speisen, Früchte, Eier nach sauren;